

Theologen. Auch das bei diesem Gegenstande gewiß schwierige Maßhalten betreffs Auseinanderhaltung des Gewissen, des Wahrscheinlichen, des bloß Vermuthlichen, und gänzlich Ungewissen dürfte dem Verfasser — wenigstens meistentheils — gut gelungen sein. Das Buch trägt vier bischöfliche Approbationen an der Stirn: Von Brixen, Salzburg, Wien und Trient. Hoffen wir, daß dies wirklich treffliche Werk viele Auflagen erlebe und reichen Segen stifte zum Heile tausender von unsterblichen Seelen.

Brixen.

P. Norbert O. C., Domprediger.

35) **Die Gnadenvorzüge des hl. Josef** von P. Binet S. J.

Nach der von P. Jennessean verbesserten Ausgabe aus dem Französischen übersezt. Trier. Paulinus-Druckerei. 1891. 12°. 158 S. Preis brosch. M. 1.20 = fl. —.72, gebd. M. 1.50 = fl. —.90.

Hier wird uns von einem ungenannten Uebersetzer die Verdeutschung eines Josefbüchleins geboten, welches den alten P. Binet S. J. zum Verfasser hat. Binet behandelt die Gnadenvorzüge und Tugenden des hl. Josef mit Begeisterung und Geschick im Anschluß an die heilige Schrift und die großen Verehrer des Heiligen, insbesondere seinen Landsmann Johannes Gerson und seinen Ordensgenossen Suarez. Ein „Gebetsanhang“ enthält einige Andachtsübungen zu Ehren St. Josefs. Uebersetzung und Ausstattung sind lobenswerth. Dem Büchlein ist in diesem deutschen Gewande Verbreitung zu wünschen. Einige Ungenauigkeiten, z. B. wenn Josef, auf S. 28 der Vormund Jesu genannt wird, ebenso Ueberschwänglichkeiten, wie: Jesu und Maria sind mit Leib und Seele Eigenthum des hl. Josef — würden in folgenden Auflagen richtig zu stellen sein.

Zeitmeritz.

Professor Dr. Josef Schindler.

36) **Christologische Bibliographie.** Verzeichnis der über den

göttlichen Heiland Jesus Christus von 1837 bis 1890 erschienenen Werke, Predigten und Andachtsbücher mit besonderer Berücksichtigung der Herz Jesu-Verehrung. Systematisch nach Materien geordnet und mit einem Autorenregister versehen von Mario Sig. Tavagnutti. Wien, 1891. Verlag Austria, Dreßler & Comp. Preis 30 kr. = 60 Pf.

Wir begrüßen mit Freuden diese mühevolle Arbeit. Das Buch füllt eine Lücke aus, die jeder erkannte, der wegen diesbetreffender Studien erfahren wollte, was in dem obenbezeichneten Zeitraum über unseren göttlichen Heiland geschrieben worden war.

Teschen.

Wilhelm Klein, Religionsprofessor.

37) **Katholische Männer der Gegenwart** in Wort und Bild.

Von Johann Menzenbach, Pfarrer der Diocese Trier. Paulinus-Druckerei in Trier. Erscheint in Lieferungen à 20 Pf. = 12 kr.

Das projectierte Werk ist zu empfehlen. Allerdings sind die Beschreibungen der einzelnen Männer, jedesmal zwei Seiten, wenn auch gefällig und fließend geschrieben, doch zu dürftig, um den Leser mit denselben bezüglich ihrer Eigenart, ihres Denkens, Strebens und besonderen Wirkens bekanntzumachen; aber die Schrift enthält über jeden alle wissenswerten Daten, so daß sie als Nachschlagebuch allen höchst willkommene Dienste leisten wird.

Grulich (Böhmen).

Rector P. Georg Dießel C. SS. R.

38) **Geschichte des Spitals, der Kirche und der Pfarrei zum heiligen Geiste in München.** Von Adalbert Huhn,

Stadtpfarrer zum heiligen Geiste. Erste Abtheilung (1204—1790). 272 Seiten mit zwei Illustrationen und vier Situationsplänen. München. Lentner (Stahl jun.) 1891. Preis M. 4.50 = fl. 2.70.

Die wichtigste Frage unserer Zeit ist die sogenannte sociale. Pflicht des katholischen Clerus ist es, den Regierungen und dem Volke aus der Geschichte zu zeigen, daß und wie die katholische Kirche derartige Fragen im Laufe der Jahrhunderte gelöst und den Armen und Bedrängten ihre hilfreiche Hand geliehen hat. Herr Stadtpfarrer Huhn hat in diesem seinen Werke treffliche „Bausteine zum großen Dombau der Geschichte“ der christlichen Armenpflege geliefert, indem er ein ganz neues, bisher nicht beachtetes Feld christlicher Barmherzigkeit behandelt. Sein emsiges Quellenstudium hat daher nicht nur für München, sondern für die ganze christliche Welt hohe Bedeutung.

Der Schluß des 12. und der Anfang des 13. Jahrh. war in socialer Beziehung vielfach unserer Zeit ähnlich. Der große Papst Innocenz III. (1198—1216) schildert diese Verhältnisse in seiner Schrift „de miseria humana“ und wendet auch die in der katholischen Kirche vorhandenen kräftigen Heilmittel an. In seinem Hymnus: „Veni creator spiritus“ bezeichnet er die Quelle der Rettung in schwerer Zeit. Erleuchtet und gestärkt von diesem heiligen Geiste führt Innocenz zur Widerlegung der falschen socialen, revolutionären Ideen der Waldenser, Katharer und Albigenser in Wort und That die Bettelorden der Franciscaner und Dominicaner in der Kirche ein; zur Rettung der christlichen Slaven in der Gewalt der Mauren gründet er den Orden der Trinitarier; und um auch allen Formen menschlichen Elendes in den christlichen Kirchen, Mann und Weib, Alter und Kindheit zuhilfe zu kommen, erließ er im Jahre 1204 jene bisher wenig gekannte und beachtete Bulle, in welcher er die durch den reichen Edelmann Guido von Montpellier (1198) gegründete Genossenschaft der Brüder vom hl. Geiste bestätigte, derselben die Regel des hl. Augustinus gab und ihr auf dem rechten Uferufer in der Nähe der Engelsburg jenes großartige Spital zum hl. Geiste erbaute, welches das „Haupt- und Mutterhaus“ aller hl. Geist-Spitäler in der ganzen Christenheit sein sollte. Diese herrliche Bulle ist ein glänzender Beweis der wahrhaft väterlichen, weisen Fürsorge zur Linderung des menschlichen Elendes von Seite des apostolischen Stuhles, und es ist ein großes Verdienst des Herrn Stadtpfarrers Huhn, diese Bulle über den Zweck, über die Pflichten und Rechte dieses Ordens zum hl. Geiste veröffentlicht und klargelegt zu haben. Wie der Orden der Franciscaner und Dominicaner sich außerordentlich rasch verbreitete, so gab es auch in wenigen Jahrzehnten fast keine christliche Stadt, welche nicht ein Spital zum hl. Geiste hatte. Herr Huhn führt eine große Reihe solcher Städte in allen Theilen Europas, namentlich Deutschlands, auf. Bald entstanden auch überall („Bruderschaften zum hl. Geiste“), besonders zum Unterhalte dieser Spitäler, — welche von den Päpsten im Laufe der Jahrhunderte mit vielen Ablässen begnadigt wurden. Die Thatfache, daß diese „Brüder“ vom hl. Geiste vom Jahre 1330 an in München und vielfach auch in anderen Städten Deutschlands verschwinden, erklärt der Verfasser ganz überzeugend mit dem damaligen Interdicte und der treuen Anhänglichkeit dieses Ordens an den rechtmäßigen Papst.

Dieser erste Abschnitt des Buches hat eine große Bedeutung für die Geschichte der ganzen Kirche; aber auch der zweite und dritte Abschnitt, der zunächst über München handelt, bietet allgemein Interessantes und Belehrendes. Die angeführten Urkunden, Haushaltungsbücher, Hauptrechnungen, Saalbücher, Stiftungsbriefe zc. aus dem 13., 14., 15., 16. Jahrhundert geben dem Leser einen genauen Einblick in die Hansordnung; in die Verpflegung der 200 bis 300 Einwohner in Quantität und Qualität mit angeführtem Preise der Lebensmittel; in die Dienerschaft mit Löhnen, die ganze Verwaltung in Personal; Ertrag der Oekonomie, Einnahmen, Ausgaben, Schwierigkeiten; ferner in das religiöse, kirchliche Leben täglich und im Laufe des ganzen Kirchenjahres; in die Pflichten und Rechte (Fassionen) der Geistlichkeit; die Gottesdienstordnung; fromme Stiftungen mit lebendigem Bekenntnisse der süßmenden Kraft des heiligen Messopfers, der guten Werke, besonders aus dem 15. Jahrhundert; in die verschiedenen Stellungen zur geistlichen und weltlichen Obrigkeit u. s. f. Die Form der Darstellung ist eine außerordentlich

gelungene und gewandte, wie es von einem gefeierten Redner wohl zu erwarten ist. Die Ausstattung des ganzen Buches ist eine sehr würdige und entsprechende.

Wöchte dieses treffliche, lehrreiche Buch namentlich überall dort freundliche Aufnahme finden, wo noch in unseren Tagen ein Spital zum hl. Geiste besteht. Die fesselnde Lesung dieses Buches wird dazu aufmuntern, auch dort eine Geschichte des Spitales zu verfassen nach dem Muster und Vorbild dieses Werkes, auf dass immer mehr Bausteine zum großen Dombau der Geschichte der christlichen Armenpflege zur Ehre der katholischen Kirche und ihres Clerus herbeigetragen werden.

München.

Domcapitular Dr. Marcellus Stigloher.

- 39) **Wie bewahren wir uns und unsere Kinder vor Nervenkrankheiten?** Von Dr. Ad. Seeligmüller, Professor der Nervenkrankheiten an der Universität Halle a. S. Breslau, 1891. E. Trewendt. Preis 80 Pf. = 40 kr.

Geradezu erhebend war mir die Lesung dieser kleinen Schrift, in welcher ein protestantischer Arzt und deutscher Professor, gestützt auf reiche Erfahrung und tiefes Wissen, für die Nothwendigkeit der christlichen Lebensführung eintritt.

Dass ein Arzt, lediglich vom ärztlichen Standpunkte, die Forderungen der christlichen Moral vertritt und mit solchem Nachdrucke, solcher Wärme unterstützt, ist wahrlich eine seltene und hoch erfreuliche Erscheinung; außerdem enthält das ebenso lichtvoll als geistreich geschriebene Büchlein eine Fülle beherzigenswerter Winke, beherzigenswert auch für den Seelsorger, z. B. wahrhaft goldene Worte über den diätetischen Wert christlicher Kinderzucht u. m. dgl. Wer diese Schrift gelesen hat, wird nicht umhin können, mit dem Referenten zu wünschen, dass sie die weiteste Verbreitung finde.

Wien.

K. k. Custos Dr. Karl Domanig.

- 40) **Beichtbüchlein.** Vollständiger Leitfaden für den Beichtunterricht und die Beicht der Kinder, für Katecheten, Eltern und Kinder bearbeitet von Fr. Dom. Kreienbühl, Seelsorgspriester. Mit Druckbewilligung des Hochwürdigsten Bischofs von Chur. Verlag: Einsiedeln. Benziger. 1890. 48 S. Preis 35 Pf. = 21 kr.

Das Büchlein enthält die „Gebete, die jedes Kind möglichst genau auswendig wissen muss“, einen kurzen Beichtunterricht, Lebensregeln und kurze Gebete. Die Anführung der wichtigsten Gebetsformularien wie des apostolischen Glaubensbekenntnisses, des Vaterunser u. s. w. erscheint uns überflüssig, da die Kenntniss derselben doch wohl vorausgesetzt werden kann. Der Unterricht über die Reue ist unvollkommen und mangelhaft; der Beichtspiegel sagt uns nach Inhalt und Form weniger zu; die Lebensregeln hingegen sind sehr zweckmäßig, ebenso die beigelegten Gebete.

Vordorf.

P. Ulrich Steindlberger O. S. B.

- 41) **Die biblische Geschichte zum Katechismus.** Ein Hausbuch für die katholische Familie, zugleich zum Gebrauche für Katecheten, Lehrer und Lehrerinnen, zusammengestellt von Otto v. Mayer, Pfarrer und Districts-Schulinspector. Mit einem Titelbilde von Max Fürst, 60 Holzschnitten und einem Anhang über die Leidensgeschichte Jesu. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. Preis M. 3.50 = fl. 2.16.

Nach dem vorliegenden ersten Hefte zu schließen, haben wir es hier mit einem ganz praktischen Hausbuche zu thun. Es bringt die Hauptlehren des